



# Berg- und Hüttenmännische Zeitung

## für den Niederrhein und Westfalen.

Bugleich Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Katorp in Essen.

Verlag von G. D. Bäbeler in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3,75 M.

Inserate: die viermal gespaltene Nonp.-Zeile oder der Raum 25 A.

**Inhalt:** Nach dem Ausstände. — Kundgebung des königlichen Oberbergamts zu Dortmund. — Der ausländische Eisenmarkt im Mai 1889. — Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt. — Korrespondenzen. — Vermischtes. — Generalversammlungen. — Wagenstellung im Ruhrkohlenreviere vom 16.—31. Mai 1889. — Wagenstellung der Dortmund-Bronau-Essener Eisenbahn vom 16.—31. Mai 1889. — Magnetische Beobachtungen. — Dividenden-Auszahlungen. — Amtliches. — Anzeigen.

Der Wiederabdruck größerer Original-Aufsätze aus „Glückauf“ oder ein Auszug aus denselben ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

### ? Nach dem Ausstände.

#### I.

Der Massenaustritt der Bergarbeiter, von welchem das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet nahezu vier Wochen hindurch heimgesucht war und welcher sich von dort aus einer Seuche gleich sehr bald auf sämtliche übrigen preussischen Steinkohlenbergbaubezirke, die Staatswerke von Saarbrücken nicht ausgenommen, in schärferer oder weniger scharfer Weise ausbreitete, hat nunmehr seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Die Bergarbeiter sind zur Arbeit zurückgekehrt oder sie haben sich in alle Welt zerstreut und haben andere Arbeit aufgesucht. Die mit dem gewaltigen Ausstände hervorgerufene und genährte Aufregung wird freilich noch nicht so bald einer ruhigeren Stimmung Platz machen, immerhin ist es schon heute möglich geworden, Veranlassung und Fortgang der Bewegung einer Beleuchtung zu unterziehen und den wahrheitswidrigen Nachrichten und Behauptungen, die hierüber in der gegnerischen Presse während der letzten Wochen verbreitet worden sind, an der Hand der Thatfachen entgegenzutreten. Namentlich die klerikalen Blätter des Bergbaubezirkes selbst haben in der Entstellung der Wahrheit und in der Verleumdung und Verhöhnung der Grubenverwaltungen das Unglaubliche geleistet, und wer mit einiger Aufmerksamkeit und Unparteilichkeit das nichtswürdige Gebahren dieser Blätter verfolgt hat, wird nicht darüber in Zweifel sein können, daß, wenn der Arbeiterausstand diesen leidenschaftlichen Verlauf genommen hat, der zu den bekannten revolutionären Ausbrüchen in der Bochumer Versammlung führte, die Verantwortung dafür in erster Linie auf jene in christlichem Gewande einerschreitenden sozialistischen Organe zurückzuführen ist.

Wir freuen uns um so mehr, daß auch die zuständigen preussischen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung entschlossen sind, Klarheit in die Sache zu bringen,

und bereits unter dem 25. Mai die Anweisung erteilt ist, „mit Ermittlungen über die Ursachen des westfälischen (und wahrscheinlich auch derjenigen der übrigen Provinzen) Kohlenstreiks ungesäumt vorzugehen, die etwa vorhandenen Mißstände, insoweit die gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen, und im übrigen auf deren Abstellung und Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken.“ Der westfälische Bergbau kann einer solchen Untersuchung nur mit Ruhe und Befriedigung entgegensehen und hat zum voraus die überzeugungsfeste Gewißheit, daß die Anlagen gegen die Grubenverwaltungen über die zahllosen Mißstände, deren sie sich schuldig gemacht haben sollen, sich als ein großes Lügegebäude darstellen werden.\*) Mißständen und Unzuträglichkeiten wird man auch beim westfälischen Bergbau, wie in jedem anderen Gewerbszweige, vielleicht hier und da begegnen; aber wo in aller Welt wäre das nicht der Fall und wann wäre es möglich, einer menschlichen Einrichtung eine Gestalt zu geben, die über allem Tadel stände? Nein, es wird sich bei diesen Erhebungen darum handeln, festzustellen, ob die Behauptungen der klerikalen Presse, daß die westfälische Bergarbeiterbevölkerung „sozial-politisch gefnechtet“ sei, daß sie „schon seit Jahren Not und bitteres Elend“ getragen habe, daß „deren Dasein schlechterdings kein menschenwürdiges“ sei und wie die übrigen mit echt sozialdemokratischem Gifte in die Welt ausgestoßenen Verdächtigungen lauten, auf Wahrheit beruhen, oder ob das, was die Arbeiter bei ihrer Arbeitseinstellung anstrebten, die Verbesserung ihrer materiellen Lage, nicht auch ohne eine

\*) Soeben erscheint die erste Äußerung des königlichen Oberbergamtes, welche schon heute eine glänzende Bestätigung der oben ausgesprochenen Ansicht giebt.



solche gefährliche und zweischneidige Maßregel, wie es ein Streik ist, erreichen konnten und ob es deshalb nicht geradezu frivol war, zu diesem bedenklichen Mittel zu greifen.

Steht man sich die Forderungen der Bergarbeiter an, und diese sind doch in erster Reihe maßgebend, um über die Veranlassung zum Streik Auskunft zu geben, so überzeugt man sich bald, daß dieselben im Grunde auf die einzige, die Erhöhung der Löhne, hinauslaufen. Was die Mißstände anbelangt, deren Beseitigung allerdings im Anfange der Bewegung von einzelnen Belegschaften verlangt wurde, die angeblich beim Nullen der Kohlenwagen geübten Ungerechtigkeiten, die Herstellung von verdeckten Gängen zwischen Schacht und Raue, die Berechnung der Ausgaben für Öl und Gezähe und anderes, so sind die in dieser Beziehung erhobenen Beschwerden sehr bald verstummt, der beste Beweis dafür, daß es sich hierbei um keineswegs allgemein empfundene Unzuträglichkeiten handelte und daß sich aus denselben der Beweis von der Behauptung eines „Notstandes“ nicht herleiten ließ. Die Forderungen der Ausständigen konzentrierten sich sehr bald auf folgende drei Punkte: 1. Erhöhung der Löhne, 2. Abkürzung der Schichtzeit und 3. Beseitigung bezw. Einschränkung der Überschichten. Es leuchtet ein, daß die zweite und dritte Forderung nur zu dem Zwecke erhoben wurde, mittelbar der in der ersten Forderung beanspruchten Erhöhung der Löhne eine weitere Ausdehnung zu geben. Wenn das Verlangen nach einer Abkürzung der Arbeitszeit erhoben wurde, so geschah dies offenbar nicht in der Absicht, daß nun mit derselben und der damit verbundenen Arbeitsleistung auch eine entsprechende Verkürzung des Lohnes verbunden sein solle, sondern vielmehr in der Voraussetzung, daß für die Minderleistung an Arbeit der Lohn in der bisherigen Höhe zu leisten sei. Es kam also auch diese Forderung darauf hinaus, eine weitere Erhöhung der Löhne durchzusetzen. Nicht anders verhält es sich im Grunde mit der Forderung der Beseitigung der Überschichten. Allerdings suchte man dieses Verlangen in das Gewand zu kleiden, daß man durch dasselbe der willkürlichen und mißbräuchlichen „Ausbeutung der Arbeitskraft“ ein Ende machen wolle, aber schon in den Arbeiterversammlungen wurde es offen ausgesprochen, daß es dabei in Wirklichkeit auf eine möglichste Einschränkung der Produktion und damit auf eine Erhöhung der Kohlenpreise abgesehen sei, die alsdann zu einer weiteren Steigerung der Löhne führen müsse.

Somit lassen sich die Forderungen der Arbeiter, von einzelnen Wünschen und Fragen untergeordneter Art abgesehen, in die Eine Forderung zusammenfassen: Erhöhung der Löhne! In einem eigentümlichen Lichte erscheint unter diesen Umständen die zudem mit der in den Arbeiterversammlungen tausendmal erhobenen und von der klerikalen Presse einmütig wiederholten Behauptung von den „Hungerlöhnen“ der Bergleute in grellem Widerspruch stehende Äußerung der Abordnung der Bergarbeiter vor Seiner Majestät dem Kaiser: „Auf die Lohnerhöhung legen wir nicht Wert“, und der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen konnte mit Recht in seiner zweiten Erklärung vom 18. Mai sagen: „In der Lohnerhöhung lag und liegt der Kernpunkt der Wünsche der Arbeiter, dessen Wert man erst nach dessen Erledigung durch unseren Beschluß vom 11. Mai abzuschwächen versuchte.“

### Rundgebung des Königlichen Oberbergamts zu Dortmund.

Zu dem Arbeiterausstande veröffentlicht soeben das Königliche Oberbergamt zu Dortmund in Erwiderung auf einige in der Kreuzzeitung über den Ausstand erschienene Artikel folgende bemerkenswerte Rundgebung:

Die Kreuzzeitung spricht in einem Artikel der Nr. 226 vom 16. Mai cr. ihre lebhafteste Mißbilligung darüber aus, daß „der Bergbehörde die mißliche Lage der Arbeiter in Westfalen ganz entgangen sein müsse, da sonst die Bewegung nicht leicht einen solchen Umfang habe nehmen können, daß insbesondere die Zulassung der Überschichten auf sehr engherzige Auffassung der betreffenden Gesetzesstellen zurückzuführen sei, sowie daß aus den Zeitungen nichts über die wünschenswerte vermittelnde Thätigkeit des Oberbergamts und der Revierbeamten zu erkennen gewesen sei“. Es bedarf das der Richtigstellung und zwar in erster Linie dahin, daß eine mißliche Lage der westfälischen Bergarbeiter im Sinne der Kreuzzeitung nicht bestanden hat und infolgedessen auch nicht hat entgehen können. Wo das Hauerlohn zwischen 3 und 4 *M.* schwankt, das in Unfalls-Angelegenheiten anrechnungspflichtige Fahreseinkommen eines westfälischen Bergarbeiters über 900 *M.* beträgt und die auf 8 Stunden (ausschließlich Ein- und Ausfahrt) normierte Schichtzeit kürzer ist als in allen anderen Steinkohlendistrikten, da kann von mißlicher Lage der Arbeiter nicht die Rede sein. Nach der Art und Weise, wie sich die Sache entwickelt hat, zweifelt niemand mehr daran, daß die Bewegung nicht eine Lohnfrage und nicht das Bestreben war, eine bestehende, mißliche Lage zu verbessern, vielmehr von außen hinein getragen wurde. Auch die Anführung, daß die Bergbehörde sich bezüglich der sogenannten Überschichten einer zu engherzigen Auffassung der bezüglichen Bestimmungen des Berggesetzes hingegeben habe, muß als nicht zutreffend bezeichnet werden. Die Kreuzzeitung giebt ja zu, daß nur dann ein Grund zum Einschreiten vorhanden, wenn die Überschichten in einem die Gesundheit der Arbeiter nachteilig beeinflussenden Maße Platz greifen sollten, ein solches Maß aber ist selbst in der neuesten Zeit — in welcher verhältnismäßig viele Überschichten verfahren wurden — bei weitem nicht erreicht worden und in keinem einzigen Falle zur Kenntnis der Behörde gelangt. Bergpolizeilich ist gejorgt, daß jedem Bergmann, der nicht beabsichtigt, eine etwa angeordnete Überschicht mitzumachen, am Ende der ordentlichen achtsündigen Schicht (bei Arbeitspunkten, in welchen erhöhte Temperaturen herrschen, ist die Schichtzeit bergpolizeilich kürzer normiert) die Seilfahrtsanordnung zur Disposition gestellt wird. Es dürfte an dieser Stelle angezeigt erscheinen, beiläufig ein Wort darüber zu verlieren, daß, wenn von einer Überschicht die Rede ist, nicht etwa — wie es mehrfach zu geschehen scheint — der Zusatz einer vollen Schicht zu der ordentlichen achtsündigen Schicht zu verstehen ist. In Wirklichkeit bezeichnet man mit dem in Rede stehenden Worte die Verlängerung der achtsündigen Arbeitszeit um 1 bis 2 oder höchstens 4 Stunden; und ist das eine Einrichtung, die auch im allgemeinen öffentlichen Interesse ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Wenn die Nachfrage nach Kohlen im Winter — wo dieselbe viel größer ist als im Sommer — befriedigt werden soll, so müssen dazu entweder mehr Arbeiter als im Sommer angenommen oder die Arbeitszeit der vorhandenen Arbeiter zeitweilig verlängert werden. Sollte der erstere Fall Platz greifen, so würde das im Winter erforderliche Plus von Arbeitern im Sommer jedenfalls brotlos werden, und möchte das



doch — da es sich um sehr große Arbeiterzahlen handelt — sehr gewichtige Bedenken haben. Man kann deshalb die fragliche Einrichtung nicht ohne weiteres über Bord werfen und braucht das auch nicht, da in der That die große Mehrzahl der Arbeiter Oberschichten verfahren will und beispielsweise bei der in den letzten Tagen sich vollziehenden Wiederaufnahme des Grubenbetriebs in zahlreichen Fällen die erste Forderung der wiederanfahrenden Belegschaften auf Einleitung von Oberschichten lautete! Nur dem Mißbrauche der Einrichtung müßte gesteuert werden. Ein solcher hat aber bisher nicht vorgelegen. Was den letzten Punkt angeht, so hat die Kreuzzeitung ganz recht, daß während der ganzen Dauer der Arbeiterbewegung die Bergbehörden in der Tagespresse wenig oder gar nicht genannt worden sind. Es möchte aber doch ein Irrtum sein, daraus zu schließen, daß diese Behörden unterdessen die Hände in den Schoß gelegt hätten. Dieselben haben im Gegenteil während der ganzen Dauer der Bewegung eine sehr lebhaft zum Teil auch auf thätlichste Vermittlung zwischen den Parteien gerichtete Thätigkeit entwickelt und entwickeln müssen. In der Natur solchen Thuns liegt es aber — und das sollte doch nicht überraschen — daß dasselbe wenig oder gar nicht in die Öffentlichkeit tritt.

## Der ausländische Eisenmarkt im Mai 1889.

Offen, 6. Juni.

Die Nachrichten vom ausländischen Eisenmarkte lauten für den Mai durchweg weniger befriedigend als für den Vormonat.

Der englische Eisenmarkt litt bereits Anfangs Mai etwas unter dem Einflusse des unregelmäßigen schottischen Eisengeschäftes, ohne daß die Preise jedoch in irgend einer Weise ungünstig beeinflusst worden wären. Festigend wirkte namentlich die starke Abnahme der Lagerorräte, welche alle Erwartungen übertroffen hat. Die feste Tendenz hielt jedoch nicht lange an und gegen Ende Mai wurde der Markt immer stiller; die Roheisenpreise und schließlich auch die Walzeisenpreise gingen herab. Nr. III. G.M.B. wurde anfangs zu 38 s. 9 d. bis 39 s. verhandelt, auch 39 s. 6 d. wurde um die Mitte des Monats noch erzielt, von da ab gingen die Preise jedoch langsam bis auf 38 s. 3 d. herunter. Auch Hämatiteisen konnte sich nicht auf den früheren Säken behaupten; während anfangs für gemischte Loose Bessmereisen f.o.b. ab Westküste 50 s. 6 d. per ton notiert wurde, gingen die Preise gegen Ende auf 48 s. 9 d. bis 49 s. herab. Dazu hatte die Thatfache mitgewirkt, daß einige Hochofen auf Hämatiteisen neu in Betrieb genommen wurden. Spiegeleisen wurde den ganzen Monat hindurch lebhaft gefragt und es gingen 20 pCt. manganhaltige Sorten von 80 s. netto f.o.b. auf 82 s. 6 d. herauf. Walzeisen hatte anfangs noch nicht unter dem Einflusse des stilleren Roheisengeschäftes zu leiden, doch fiel Stabeisen sonderbarerweise um 5 s. zu der Zeit, als die Roheisenpreise noch im Steigen begriffen waren, ging aber kurz darauf wieder auf seinen früheren Preis zurück. Im Walzeisengeschäfte wurde es dann ebenfalls gegen Ende des Monats etwas stiller. Auch Weißblech erlitt eine Abnahme der Nachfrage und der Preise. Im Gegensatz dazu gingen Feinbleche 10 s. per ton in die Höhe, was seit Bildung der Vereinigung der Feinblechfabrikanten im ganzen einen Preisaufschlag von 2 L. per ton bedeutet. Die Nachfrage nach Hartgußwaren blieb durchweg befriedigend. Fast unberührt blieb der Stahlmarkt, welcher Umstand wohl dadurch zu begründen ist, daß die Stahlwerke schon seit längerer Zeit ihre Produktion soweit verschlossen haben, daß sie weitere Aufträge, namentlich an Schienen, nicht mehr zu buchen imstande waren. Der Preis für schwere Profile war gegen Ende Mai im Nordwesten 4 L. 10 s. bis 4 L. 12 s. 6 d. In den Halb-fertigfabrikaten war das Geschäft wenig regelmäßig; stellenweise konnten dieselben gar nicht in größeren Quantitäten abgegeben werden.

Andauernd vernachlässigt war Stahlwalzbrakt. Schiffbau und Maschinenbau blieben durchweg in reger Thätigkeit.

Die Verhältnisse des schottischen Eisenmarktes gingen im ganzen mit denen des englischen parallel. Um die Mitte des Monats war das Geschäft etwas lebhafter, sonst verhielten sich die Abnehmer sowohl als auch die Spekulationskäufer zurückhaltend. Vorübergehend hatte auch die starke Abnahme der Lagerorräte in Middlesbrough auf den schottischen Markt einen günstigen Einfluß ausgeübt. Im ganzen gingen die Preise jedoch stetig abwärts. In Walzeisen waren die Werke im allgemeinen noch gut beschäftigt, doch wurde auch hier gegen Ende des Monats das Geschäft etwas stiller. Anhaltend lebhaft war der Stahlmarkt. Die Schiffbauwerke waren durchweg reger beschäftigt, doch waren die Werke gegen Ende des Monats mit den Arbeitern wegen der Lohnfrage in Uneinigkeit und es streikten ungefähr 5000 Arbeiter. Die Nachfrage von Amerika ließ im ganzen und großen zu wünschen übrig.

Das Geschäft auf dem belgischen Eisenmarkte war im Mai verhältnismäßig still, wenn auch die Haltung eine ziemlich feste war. Im allgemeinen waren die Werke den Mai hindurch durch frühere Aufträge hinreichend mit Arbeit versehen, so daß der Betrieb weniger zu wünschen übrig ließ, doch gingen namentlich in Stabeisen und Bauträgern neue Aufträge nur spärlich ein. Die Preise konnten im ganzen fest behauptet und gegen Ende des Monats wieder erhöht werden. So wurde der Grundpreis für Stabeisen um 2,50 Frcs. per Tonne erhöht, so daß Stabeisen Nr. 1 auf 127,50 Frcs. zu stehen kam, für die Ausfuhr bewilligte man einen Nachlaß von 5 Frcs. per Tonne. Nur für Träger konnte bis jetzt eine Hausse noch nicht erzielt werden, da diese Werke dem Walzeisen-synbikate nicht angehören und außerdem der französische Wettbewerber drückend auf die Preise wirkt. Der Streik der belgischen Kohlenarbeiter hat ebenfalls seine Schatten auf den Eisenmarkt geworfen, und mit welchen Schwierigkeiten die Werke für die Aufrechterhaltung ihres Betriebs zu kämpfen hatten, geht daraus hervor, daß zu Zeiten des Arbeiterausstandes, während dessen zugleich große Nachfrage von Deutschland war, Koks mit 20 und 25 Frcs. per Tonne bezahlt wurde, während noch acht Tage zuvor 15 Frcs. als guter Preis bezeichnet werden konnte. Der Preis für Bauträger blieb 120 Frcs. f.o.b. Antwerpen, doch ist selbst diese Notierung mehr nominell, da um Abschlüsse zu erlangen, immer hie und da kleine Konzessionen gemacht werden. Roheisen war andauernd fest und viele Werke haben ihre Produktion bereits für das ganze Jahr verschlossen. Die Eisengießereien klagten allgemein über Mangel an Beschäftigung, nur die Röhrengießereien schienen etwas besser gestellt zu sein.

Auf dem französischen Eisenmarkte zeigte sich im Mai im ganzen nur wenig Aenderung und man erwartet auch vorläufig schon durch die Weltausstellung keinen regeren Geschäftsgang. Die Hoffnung, daß der in Deutschland ausgebrochene Arbeiterausstand auf das französische Eisengeschäft einen günstigen Einfluß ausüben würde, scheint sich nicht verwirklicht zu haben. Die Walzwerke sind zwar durchweg noch leidlich beschäftigt, doch müssen viele noch zu den Preisen liefern, welche vor der geringen Erhöhung, welche vor kurzem durchgegangen ist, maßgebend war. Handelseisen und Trägereisen sind nämlich von den Pariser Großhändlern um 2,50 Frcs. per t erhöht worden, so daß Handelseisen auf 135 Frcs. Träger auf 137,50 Frcs. zu stehen kommen. Man hat sogar versucht, den Preis von 140 Frcs. durchzusetzen. Im ganzen ist der Absatz ein recht mäßiger; namentlich lassen die Ausfuhraufträge immer mehr zu wünschen übrig. Die Klarheit der gegenwärtigen Marktlage ist, soweit die Preise in betracht kommen, teilweise den Werken selbst zuzuschreiben. In den betreffenden industriellen Kreisen fehlte das Verständnis für die Wichtigkeit einer Vereinigung und man hatte es daher unterlassen, die bereits vor einiger Zeit bestehende zur richtigen Zeit zu erneuern. Weil der früheren Vereinigung der Walzwerksbesitzer noch einige Mängel anhafteten, so schüttete man das Kind mit dem Bade aus und ließ den Gedanken an eine Vereinigung gänzlich fallen. Die Folgen



zeigten sich in dem stetigen Rückgang des Geschäftes und es sieht zu befürchten, daß die nächsten Monate noch stiller sein werden, da die heiße Jahreszeit stets eine Abnahme des Geschäftes mit sich bringt, andererseits bis jetzt auch größere Posten Eisen für die Ausstellung benötigt wurden. Den Waggonfabriken ist eine große Lieferung, nämlich 1000 Güterwagen für die rumänische Staatsbahn, zugefallen. Das Geschäft in Draht war lebhaft, weniger dagegen in Drahtstiften.

Die Haltung des amerikanischen Eisenmarktes war im verfloffenen Monat keine besonders befriedigende, im günstigsten Falle konnten sich die Preise behaupten. Um die Mitte des Monats schien ein Anlauf zur Besserung gemacht zu werden, doch war derselbe nicht von langer Dauer. Erst die heute eingegangenen Kabelnachrichten melden eine energische Wendung zum Besseren. Spiegeleisen hielt sich während des ganzen Monats für 20 pCt. manganhaltige Sorten auf 28 Doll. per Tonne, derselbe Preis, welcher auch im April gezahlt wurde. Stahlschienen hielten sich nur mit Mühe auf dem niedrigen Satze, mit welchem sie in den Mai eingingen, und wurden Ende des Monats zu 26 bis 27 Doll. per Tonne ab östliche pennsylvanische Walzwerke notiert. Die Nachfrage nach Walzdraht scheint in demselben Maße wie im April angehalten zu haben, und die Preise gingen Mitte Mai für ausländische Sorten 50 Cents in die Höhe. Ausländische Sorten wurden daher zu 41,50 bis 42 Doll. ex Schiff notiert, während amerikanische Sorten nahezu 1 Doll. heruntergingen.

**Kohlen-, Eisen- und Metallmarkt.**

H.C. London, 5. Juni. London. Kupfer. Chili Bars, gute gewöhnliche Qualität L. 41. 10. 0. bis L. 41. 17. 6. per ton bei sofortiger, L. 41. 5. 0. bis L. 41. 12. 6. bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Engl. zähes L. 45. 0. 0. bis L. 46. 0. 0. per ton. Zinn. Straits L. 90. 17. 6. bis L. 91. 7. 6., australisches L. 91. 0. 0. bis L. 91. 10. 0. per ton bei sofortiger, Straits L. 91. 10. 0. bis L. 92. 0. 0. per ton bei Lieferung und Zahlung in drei Monaten. Englische Ingots L. 95. 0. 0. per ton. Zink. Gewöhnliche Marken L. 18. 0. 0., spezielle L. 18. 2. 6. per ton. Blei. Weiches spanisches L. 12. 15. 9., weiches englisches L. 12. 18. 9. per ton.

Cleveland. Der Roheisenmarkt zu Middlesbrough war gestern wieder still bei sinkenden Preisen. Die Nachfrage ist schwach, Zwischenhändler offerieren Nr. 3 Gießereiroheisen zu 38 s. bis 38 s. 1/2 d. per ton bei sofortiger, 38 s. 6 d. bei späterer Lieferung; Hochofenbeißer 39 s. Warrants 38 s. 3 d. per ton. Walzeisen und Stahl werden weniger verlangt, die Werke sind aber voll beschäftigt. Preise sind deshalb unverändert geblieben. Schiffsbleche von Eisen L. 6. 2. 6., von Stahl L. 7. 0. 0. per ton. Der Kohlenmarkt ist fest, Dampfkohlen zu 10 s. per ton finden guten Absatz nach dem Auslande; Koks ist nicht mehr so rar, hält sich jedoch im Preise, und Gaskohlen werden ebenfalls teurer.

Staffordshire. Die Werke sind gut beschäftigt, Bestellungen laufen reichlich ein und Preise bleiben gut. Bestes Stabeisen L. 7. 10. 0., mittlere Sorte L. 6. 10. 0., gewöhnliches L. 6. 0. 0. per ton. Schwarzbleche L. 7. 5. 0. (Grundpreis) per ton. Kohlen höher im Preise, die Arbeitslöhne sind erhöht worden.

Schottland. Am 30. Mai waren 83 Hochofen im Betriebe gegen 87 im vorigen Jahre, davon 28 auf Hämatit, 7 auf basisches und 48 auf gewöhnliches schottisches Roheisen. In der Woche vom 18. bis 25. Mai wurden verschifft nach dem Auslande 5958, kistenweise 3077 tons gegen 5117 und 2146 tons im vorigen Jahre. Die Borräte in den Warrantstores betragen am 24. Mai 1 028 858, am 30. Mai 1 028 633 tons gegen 984 914 und 988 100 tons im vorigen Jahre. Glasgow Warrants kosteten gestern 42 s. 9/2 d. per ton. Die Stahl- und Eisenwerke sind in voller Thätigkeit, es wird aber darüber geklagt, daß Bestellungen, namentlich für geringe Eisensorten, spärlicher einlaufen. — Der Kohlenmarkt ist nicht so lebhaft, als in voriger Woche, da der Streik der Kohlenbergleute in Westfalen

aufgehört. Mehrere Bestellungen wurden seitens deutscher Häuser widerrufen.

Wales. Auch hier sind alle Stahl- und Eisenwerke gut beschäftigt und die Fabrikanten fordern bei neuen Bestellungen höhere Preise. Stabeisen L. 5. 0. 0. bis L. 5. 2. 6., Schwarzbleche Grundpreis L. 7. 10. 0 bis L. 7. 15. 0., schwere Stahlschienen L. 4. 15. 0. bis L. 4. 17. 6., leichte L. 5. 5. 0. bis L. 5. 15. 0. per ton. Weißblech Eisen Koks 13 s. bis 13 s. 3 d., Bessemer Koks 13 s. 6 d. bis 13 s. 9 d., Siemens Koks 13 s. 9 d. bis 14 s., Siemens Holzkohe 17 s. bis 22 s. 6 d., beste Eisen Holzkohe 17 s. bis 22 s. 6 d. per Kiste. — Der Kohlenmarkt sehr lebhaft, beste Dampfkohlen 13 s. 6. d. bis 14 s., 2. Qualität 12 s. 3 d. bis 12 s. 6 d., kleine 6 s. 6 d. per ton.

**Korrespondenzen.**

? Essen, 7. Juni. Von den Steinkohlenzechen des nieder-rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirks wurden während der zweiten Hälfte des Monats Mai 1889 an Steinkohlen und Koks durchschnittlich im Tag abgefahren auf den Bahntreiden im

Elberfelder Direktionsbezirk	1 786	gegen	2 046
Rechtsrheinischen Direktionsbezirk	3 438	„	3 041
insgesamt		5 224	gegen 5 087

Wagen zu 10 t in der Zeit vom 1.—15. Mai 1889, mithin durchschnittlich 137 Wagen täglich mehr als in der vorausgegangenen vierzehntägigen Periode. — In der Zeit vom 16.—31. Mai 1888 betrug der Versand an jedem Tage durchschnittlich im

Elberfelder Bezirke	3 411	
Rechtsrheinischen Bezirke	5 632	
zusammen		9 043

Doppelwagen und stellte sich derselbe somit im Durchschnitt um 3819 Wagen zu 10 t höher als in der entsprechenden Periode des laufenden Jahres. — Insgesamt wurden in der Zeit vom 16.—31. Mai 1889 abgefahren im Bezirk

Elberfeld	23 245	
Köln (rrh.)	44 709	
zusammen		67 924

Wagen zu 10 t = 679 240 t (in 13 Arbeitstagen und 3 Sonntagen) gegen 609 340 t (in 12 Arbeitstagen und 3 Sonntagen) in der vorhergehenden Periode und gegen 1 108 350 t (in 13 Arbeitstagen und 3 Sonntagen) in 1888

**Kohlenbewegung im Hafen zu Duisburg.** Die Kohlen-Anfuhr betrug im Monat Mai d. J. 61 892,00 t gegen 106 383,00 t gleichzeitig im Vorjahre, oder 44 491,00 t weniger wie zur selben Zeit des Vorjahres. Die Kohlenabfuhr betrug im Monat Mai d. J. 74 376,50 t gegen 102 196,35 t im selben Monat des Vorjahres, mithin 27 819,85 t weniger wie gleichzeitig im Vorjahre. Die Gesamt-Anfuhr vom 1. Januar bis einschließlich Mai d. J. betrug 430 502,00 t oder 79 858,00 t mehr als im Vorjahre und die Abfuhr im gleichen Zeitraume 397 891,55 t oder 31 826,35 t mehr als im Vorjahre.

**Börse zu Düsseldorf.** Amtlicher Kursbericht vom 6. Juni 1889. A. Kohlen und Koks. I. Gas- und Flammkohlen: a. Gaskohle 0,00—0,00 M., b. Flammförderkohle 0,00 bis 0,00 M., c. Stückkohle 0,00—0,00 M., d. Rußkohle 0,00—0,00 M., e. Gewaschene Rußkohle 45—80 mm 0,00—0,00 M., dto. 25 bis 45 mm 0,00—0,00 M., dto. 8—25 mm 0,00—0,00 M., f. Rußgruskohle 0,00—0,00 M., g. Bruskohle 0,00—0,00 M. II. Feinkohlen: a. Förderkohle 0,00—0,00 M., b. Stückkohle 0,00—0,00 M., c. Gewaschene Rußkohle 45—80 mm 0,00—0,00 M., dto. 25 bis 45 mm 0,00—0,00 M., dto. 8—25 mm 0,00—0,00 M., d. Rußkohle, gewaschen, 0,00—0,00 M. III. Magere Kohlen: a. Förderkohle 0,00—0,00 M., b. Stückkohle 00,00—00,00 M., c. Rußkohle 40—80 mm 00,00—00,00 M., dto. 20—40 mm 00,00—00,00 M., d. Bruskohle unter 20 mm 0,00—0,00 M. IV. Koks: a. Gießereikoks 00,00—00,00 M., b. Hochofenkoks 00,00—00,00 M., c. Rußkoks, gebrochen, 00,00—00,00 M. B. Erz: 1. Rohspat 10,20 bis



10,50 *M.* 2. Gerösteter Spateisenstein 13,20—14,50 *M.* 3. Somorostro s.o.b. Rotterdam — *M.* 4. Nassauischer Roteisenstein mit ca. 50 pCt. Eisen 10,50 *M.* 5. Rasenerze franko — *M.* C. Roheisen, 1. Spiegeleisen I. 10—12 pCt. Mangan 66,00 *M.* 2. Weißstrahliges Eisen: Rheinisch-Westfälische Marken I. 60—62 *M.*, dto. Thomas-eisen 47,00 *M.*, Siegener Marken 57,00—58,50 *M.*, Nassauische Marken — *M.* 3. Luxemburger Puddeleisen 39,60 *M.* 4. dto. Gießereieisen Nr. III. —, — *M.* 5. Deutsches Gießereieisen Nr. I. 63 *M.* 6. dto. Nr. II. 60,00 *M.* 7. dto. Nr. III. 57 *M.* 8. dto. (Hamait) Nr. I. 63,00 *M.* 9. Spanisches Gießereieisen, Marke Mudela, Ioko Ruhrort — *M.* 10. Englisches Roheisen Nr. 3, Ioko Ruhrort — *M.* 11. dto. Bessemereisen Ioko Verschiffungsöfen — *M.* 12. Spanisches Bessemereisen, Marke Mudela eis Rotterdam — *M.* 13. Deutsches Bessemereisen 57,00 *M.* D. Stabeisen (Grundpreis): Gewöhnliches Stabeisen, franko Rayon 140,00 *M.* E. Bleche (Grundpreise): 1. Gewöhnliche Bleche 160,00 *M.* 2. Kesselbleche 185,00 *M.* 3. Feinbleche 175—180 *M.* F. Draht. 1. Eisenwalzdraht 5,3 mm und dicker — *M.* 2. Stahlwalzdraht 5 mm und dicker — *M.* Berechnung in Mark pro 1000 kg und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. In Kohlen und Koks sind Preisnotierungen unmöglich, da die augenblicklichen Förderungsverhältnisse es den Zechen angezeigt erscheinen lassen, von Forderungen zur Zeit noch abzusehen. Im Eisengeschäft herrscht aus denselben Gründen Zurückhaltung; bei täglich steigender Nachfrage werden neue Abschlüsse zu wesentlich erhöhten Preisen gethätigt. Nächste Börse Freitag, 21. Juni.

### B e r m i s c h t e s .

**Das Telephon-Recht.** In dem unter diesem Titel erschienenen Schriftchen von Dr. F. Meili, Leipzig, Duncker u. Humblot, werden die Fernsprecherhältnisse, wie sie sich in Deutschland, Frankreich, Italien, England, Belgien und der Schweiz gestaltet haben, wie folgt dargestellt: 1. In Deutschland wurde von Anfang an die Telephonie der Staatsverwaltung einverleibt. Ein legaler Boden besteht dazu nicht, weil es an einem reichsrechtlichen Telephonregal fehlt: gewiß wäre es an der Zeit, die Sklavetten, (!) welche die Telephonie in Deutschland trägt, einmal zu brechen, da die Zustände in Deutschland in dieser Beziehung geradezu schmachvoll sind: Willmann ist es, der sich in dieser massiven Weise ausspricht. Dem Vorgange der Monopolisierung folgte auch Bayern und Württemberg (Häppler, die Staatstelephonie in Württemberg 1887), Reglement vom Februar 1883 und Januar 1884; Dienstabweisung vom Oktober 1880. Handbuch für Post und Telegraphie, Seite 219—225. Daten über die Entwicklung (Journal télégraphique IX, 63/4 und XI, 48.) 2. In Österreich-Ungarn. Der Staat erteilt Konzessionen und verlangt für die gestattete Ausübung eines Staatsregals eine jährliche Gebühr. Vgl. auch: Journal télégraphique XI, 264. 3. In Frankreich. Der Staat erteilt Konzessionen (Annuaire de législation française IV, 14/15; Anneste du Tome XIV de Législ. étrangère) und er stellt auch seinerseits Telephoneinrichtungen. Vergl. auch: Vidal, Seite 100—150. Décret présidentiel du 31. Décembre 1884, concernat les communications publiques par téléphone im Journal télégraphique XI, 271, 272 und 276. Wichtiges Gesetz vom 28. Juli 1883. Journal télégraphique IX, 158/9 (Entwurf IX, 55). Es ist auch abgedruckt in Goldschmidt's Zeitschrift XXXII, 548—551, mit Bemerkungen Seite 551/2 und mit Einleitungen im Annuaire de Législation française II S. 29. 4. In Italien. Dekret vom 1. April 1883, jetzt vom 21. Febr. 1884 (Goldschmidt's Zeitschrift XXXI, 336) mit drei Konzessionsformularen (abgedruckt im Journal télégraphique VII, 217—220 und bei Meili, 314—327). Vergl. Journal télégraphique X 242, 247. 5. In England. Durch Richterspruch vom 20. Dezember 1884 wurde erklärt, daß die Telephonie eine Spielart der Telegraphie sei. Das interessante Urteil der Queen's Bench ist abgedruckt bei Meili, Seite 294—309; Die Notiz in Farrer, The state in its relation

to trade. London 1883, Seite 104: it has been decided upon appeal that the Post office has the legal monopoly, — ist nicht ganz richtig: die Streitfrage wurde einzig von der Queen's Bench entschieden. Trotz jenes Urteils ist die Telephonie nicht verstaatlicht. Neben einzelnen staatlichen Telephonanstalten werden Konzessionen erteilt. (Farrer a. a. D.) 6. In Belgien. Gesetz vom 11. Juni 1883: Loi concernant l'établissement et l'exploitation des réseaux téléphoniques Siehe: Brunard, Seite 226 f. Journal télégraphique VII, 174 f. Annuaire de Législation étrangère XIII, 500—505. Das Gesetz und das belgische Cahier des charges sind auch abgedruckt bei Meili, 309—313. Arrêté royal vom 6. November 1882, abgedruckt bei Meili, Seite 28 und 29. 7. In der Schweiz. Die Telephonie entwickelte sich im formalen Anschlusse an die Telegraphie. Inbessen wurde an die private Telephon-Gesellschaft in Zürich eine Konzession erteilt (Juli 1880), allein weitere Konzessionsbegehren wurden verworfen, der Bund übernahm das Züricher Netz (Bundesblatt 1885, I, 765 und 766 — Off. Blg., St. F. VII, 765/6 und exploitiert jetzt die Telephonie ausschließlich von Staatswegen. Bundesrätliche Verordnung über die Errichtung von öffentlichen Telephonstationen vom 29. Wintermonat 1880 (Off. Blg., St. F. V., 240 und v. Drelli, Staatsrecht, Seite 57). Der neueste Stand der verstaatlichten Telephonie ergibt sich aus den amtlichen Mitteilungen (Bundesblatt 1884, II, S. 410, 411, 428—433; 1885, II 135/36, 154—155; 1886, I, 622—625). Daten im Journal télégraphique X, 70/1, 93 f., 237; XII, 3. Rechtlich wurde das Telephon-Monopol gestützt auf das Telegraphen-Monopol: dieses Vorgehen (glaubt Meyers Geschichte des schweizerischen Bundesrechts, Supplement S. 51) entbehrt aller verfassungsgemäßen Zulässigkeit. Frage der Taxenreduktion Bundesblatt 1885, I, 768; II, 136—139; 1887, II, 570. Aus dieser Probe möge man vorläufig ersehen, wie sich das Telephonrecht gleich dem Institut selbst noch in seinen Anfängen befindet. Unter den modernen Verkehrsanstalten befindet sich das Telephon gewissermaßen an der Spitze, weil es direkt und sehr schnell geht. Allein die gerühmte Mündlichkeit hat wieder ihre Schatten seitens hinsichtlich der Beweisbarkeit. Das Telephon ist gleich dem Telegraphen beschränkt auf Nachrichten und Verkehr; auch zwingt es nicht so zur Kürze, wie es der Telegraph thut.

(Vierteljahrsschr. für Volkswirtschaft.)

### G e n e r a l v e r s a m m l u n g e n .

- Steinkohlen-Bergwerk ver. Bommerbänker-Liesbau. Bommern (Ruhr). Dienstag, 11. Juni cr., nachm. 3½ Uhr, im Hotel Dünnebade zu Witten.
- Steinkohlenzeche Neu-Ferloh. Sonnabend, 15. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, im Geschäftslokale der Garpener Bergbau Aktien-Gesellschaft, Goldstraße 14 in Dortmund.
- Gewerkschaft des Steinkohlen-Bergwerks Blantenburg bei Hemmerthal a. d. Ruhr. Mittwoch, 19. Juni cr., mittags 12½ Uhr, im Steinenhause bei Bahnhof Blantenstein.
- Gewerkschaft des Steinkohlen-Bergwerks Graf Bismarck bei Schalk. Sonnabend, den 22. Juni cr., nachm. 4 Uhr, in der Tonhalle zu Düsseldorf.
- Gewerkschaft des Steinkohlen-Bergwerks Graf Moltke, Gladbeck i. W. Sonnabend, 22. Juni cr., nachm. 3 Uhr, im Hof von Holland zu Oberhausen.
- Central-Aktien-Gesellschaft für Tauerei und Schlepsschiffahrt zu Ruhrort. Mittwoch, 26. Juni cr., nachm. 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft „Erholung“ zu Ruhrort.
- Aktiengesellschaft „Deutschland“ zu Marten. Freitag, 28. Juni cr., nachm. 4 Uhr, im Gasthof Peter Bof zu Witten.







**Dampfpumpen**  
100, 130 und 150 mm Plungerdurchmesser  
stets vorrätig.

**Heintzmann & Dreyer**  
**Bochumer Eisenhütte. Bochum.**

**Wolfram-** Metall für  
**Stahlfabrikation etc.**

empfiehlt in jeder Quantität und Qualität billigst die  
Wolframfabrik von Theodor Kniesche in Leipzig, Brühl.

**Adolf Bleichert & Co.**

Leipzig-Gohlis.

Special-Fabrik  
für den Bau  
von

Bleichert'schen

**DRAHTSEILBAHNEN**

17jährige Erfahrungen.

Ueber  
**400 Anlagen**  
mit mehr als  
**430 000 Meter**  
wurden bereits von uns ausgeführt.  
General-Vertreter: Ingen. **Heinr. Macco**, Slegen.

Gegründet  
1808.

**GUTEHOFFNUNGSHÜTTE**

Gegründet  
1808.

**Actienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb**  
in OBERHAUSEN 2 (Rheinland)

liefert:

**A. Bergbau-Erzeugnisse.**

Förderkohlen von den eigenen Zechen Oberhausen, Osterfeld und Ludwig, vorzüglich geeignet für Locomotiv- und Kesselfeuerung, Ziegeleien und Kalkbrennereien, sowie für Hausbrand.  
Gewaschene Nusskohlen der Zechen Oberhausen, Osterfeld und Ludwig. Erzeugungsfähigkeit pro Jahr: 800 000 t.

**B. Hochofen-Erzeugnisse.**

Puddel, Giesserei-, Hämatite-, Bessemer- und Thomas-Roheisen.

Spiegeleisen und Ferro-Mangan. Jährliche Erzeugungsfähigkeit 200 000 t.

**C. Erzeugnisse der Stahl- u. Eisenwerke aus Schweißseisen, Flussseisen u. Flusstahl.**

Eisenbahnschienen und Strassenbahnschienen. Laschen und Unterlagsplatten.

Lang- und Quer-Schwellen für ganz eisernen Bahn-Oberbau.

Stab- und Fein-Eisen, als: Rund-, Vierkant-, Flach- und Schneideisen.

Flacheisen für Bauzwecke.

Formeisen, als: L-, T-, I-, E-, Speichen-, Reifen-, Säulen-, Halbrund-, Fenster-, Roststabeisen u. s. w.

Gruben- und Winkelschienen.

Streckengestelle für Gruben.

Bleche, als: Kesselbleche in allen Beschaffenheiten, Fein-, Brücken-, gestante und gerippte Bleche.

Walzdraht.

Stahl- und Feinkorn-Knüppel. — Platinen. Rohe und vorgeschmiedete Stahlblöcke.

Jährliche Erzeugungsfähigkeit:

Eisenbahnschienen u. Schwellen 70 000 t

Sonstige Stahlerzeugnisse 10 000 t

Bleche 10 000 t

Handelseisen einschl. Baueisen 40 000 t

Walzdraht 15 000 t

**D. Erzeugnisse der übrigen Werke.**

Dampfmaschinen, besonders für Zechen, als: Fördermaschinen, Wasserhaltungsmaschinen, Ventilatoren, Dampfkebel, Dampfpumpen u. s. w. Schiffsmaschinen bis zu den grössten Abmessungen.

Druck- und Hebeumpen für Bergwerke.

Gestänge für Bergwerkspumpen von Formeisen.

Geschmiedete Rundgestänge mit Patentschlössern aus bestem Hammer-Eisen.

Waggonkipper, vollständig selbstthätig, Patent Gutehoffnungshütte.

Maschinenguss jeder Art und Grösse.

Walzen. — Gussformen.

Schmiedestücke jeder Form und jeder Grösse.

Schiffsketten, Anker und Steven.

Krahnenketten, sowie Ketten jeder Art.

Dampfkessel, eiserne Behälter u. s. w.

Eiserne Brücken, Dächer u. s. w. jeder Grösse.

Drehscheiben, Schwimm- und Trockendocks.

Dampfschiffe, vollständig ausgerüstet für den Personen- und Güterverkehr.

Eiserne Kähne, Brückenschiffe.

Feuerfeste Birnen-Düsen, Stopfen, Ausgüsse u. s. w.

**Ausgeführte grössere Eisenbauten.**

Verschiedene Brücken über den Rhein, die Weichsel, Elbe, Weser, Mosel.

140 Brücken für die Gotthardbahn.

Ein grosses eisernes Schwimmdock für die Kaiserlich deutsche Marine, 100 Meter lang, 34 Meter breit und 14,75 Meter hoch.

Eine Halle für den Anhalter Bahnhof in Berlin von 62,50 Meter Spannweite und 168 Meter Länge = 10 000 Quadratmeter Grundfläche.

Die Hallen für den Hauptbahnhof in Frankfurt am Main (grösste Hallen in Europa), sowie die sonstigen Eisenbauten für diese Anlage im Gesamtgewicht von 7500 Tonnen.

Die drei Frankfurter Bahnhofshallen haben je eine Spannweite von 56 Meter und je eine Länge von 187 Meter = zusammen 31 416 Quadratmeter Grundfläche.

**Der Verein besitzt folgende Werke:**

I. Gutehoffnungshütte zu Sterkrade.

II. Hammer Neu-Essen in Oberhausen 2.

III. Walzwerk Oberhausen in Oberhausen 2.

IV. Walzwerk Neu-Oberhausen in Oberhausen 2.

V. Eisenhütte Oberhausen in Oberhausen 2.

VI. Zeche Oberhausen in Oberhausen 2.

VII. Schiffswerft Ruhrort in Ruhrort.

VIII. Zeche Ludwig in Rellinghausen.

IX. Zeche Osterfeld in Osterfeld.

X. Eisensteingruben in Nassau, Siegen, Bayern, der Eifel u. s. w.

Gegenwärtig beschäftigte Arbeiterzahl: 8000.

Für Drahtnachrichten: „Hoffnungshütte Oberhausenruhr“.

Alle Erscheinungen  
der  
**berg- u. hüttentechnischen**  
**Literatur,**  
**Flötzkarten**  
hält stets auf Lager  
**G. D. Baedeker in Essen.**  
Auskunft umgehend.

**Muttern u. Schrauben,**  
gepresst u. geschmiedet, roh u. blank,  
sowie Bergbau-, Hütten-Geräthe und  
Werkzeuge empfiehlt in bester Waare  
**Heinrich Lueg, Haspe, Westf.**

Ein erstes Berliner  
**Finanz-Consortium**

sucht grosse in Betrieb befindliche industrielle Etablissements sowohl der **Eisen- und Glas-Branche,** wie **Spinnereien, Webereien, chem. Fabriken, Bergwerke** etc. behufs **Umwandlung in Actien-Gesellschaften gegen sofortige Cassa zu kaufen,** es wird aber nur auf ganz solide Objecte reflectirt, welche mindestens 3 Jahre nach einander hohe Erträgnisse vom geforderten Capital nachweisen können. **Strengste Discretion selbstverständlich.** Gef. Offerten unter **E. 577 an Rudolf Mosse in Köln.**

Eine Erzgrube in Tirol sucht einen jungen mit Gesteinsarbeit etc. vertrauten **Steiger,** 1200 Mk. Gehalt p. a. neben freier unmöbl. Wohnung, Brand und Licht. Offerten unter Beischluss der Papiere etc. sub **J. B. 146 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S.W.**

Nur die Untersuchung und Begutachtung nutzbarer Mineralwerke und die Einrichtung und Leitung eventueller Betriebe werden von einer **überseeischen Regierung** erster Klasse zwei theoret. u. pract. gebildete, tüchtige Bergbeamte mit den nöthigen Erfahrungen unter äusserst günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt gesucht. Nur vollkommen befähigte und körperlich gesunde wollen sich sub **J. A. 145** bei der Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S.W.,** melden. Einige Kenntnisse des Engl. erwünscht.

Verlag von G. D. Baedeker in Essen  
und zu beziehen durch jede Buchhandlung:

## Die Calculation im Maschinenwesen

und  
der Ingenieur in seinem Betriebe  
nebst Anleitung zur

Bestimmung der allgemeinen wie specialisirten Accord-Gedinge  
aller Thätigkeitsarten des Maschinenbaues u. der Modelltschlerei  
durch vielfache Beispiele erläutert

sowie  
Anhang von Accord-Verzeichnissen zur raschen Calculation und zum Ueberschlage  
von

A. Messerschmitt,  
Ingenieur in Dortmund.

Preis: geb. in ganz Leinen mit Goldtitel 3,50 M.

Bestimmt für alle Interessenten im Maschinenwesen, für Ingenieure  
und Kaufleute, sowie ganz besonders für angehende Techniker,  
behandelt das inhaltsreiche und einzig in seiner Art dastehende Werkchen,  
ausser der Auffindung und Begründung einer richtigen und sorgemässen  
Calculations-Methode und Offertabgabe, auch die rasche Errechnung der  
Accorde aller Thätigkeitsarten des gesammten Maschinenwesens, wie:  
1. Das Drehen. 2. Das Hobeln. 3. Das Stossen. 4. Das Fräsen. 5. Das  
Bohren. 6. Das Schlossern und Montiren. 7. Das Schmieden. 8. Das  
Schraubenschneiden. 9. Das Sägen. 10. Bearbeitung von Hartguss und  
Metall. 11. Modelltschler-Accorde. 12. Tabellarisches Accord-Verzeichniss.  
Ferner enthält dasselbe manchen praktischen Wink und gibt Anleitung  
zu Verträgen mit Meistern und Lehrlingen.

Im Verlag von G. D. Baedeker in Essen erschien  
und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen

## Bergwerks- und Hütten-Karte

des  
Westfälischen  
Ober-Bergamts-Bezirks.  
(Dortmund.)

Zwölfte, bereicherte und verbesserte Auflage  
mit 3 Nebenkarten, einem Seiger- und Querprofil.

Preis 3 M. 50 S.

Enthält die Steinkohlen- und Eisenstein-Gruben,  
Kokereien, Briquetts-Anlagen, Eisen- und Hütten-  
Werke, Eisenbahnen, Kohlenzweigbahnen, Flüsse,  
Chausseen, Städte, Dörfer etc. des Oberbergamts-Bezirks  
Dortmund.

Nebst einem alphabetischen Verzeichniss der Steinkohlen- und  
Eisenstein-Gruben, Briquetts-Anlagen sowie Cokereien mit Angabe  
der Bergvereine, Post- und Eisenbahnstationen, Kohlenorten,  
Aufbereitung, Förderschächte, Förderung und Production  
im Jahre 1888.

Rheinisch-Westfälische Roburit-Gesellschaft

## Korfmann & Franke

Commandit-Gesellschaft auf Actien  
Witten a. d. R.

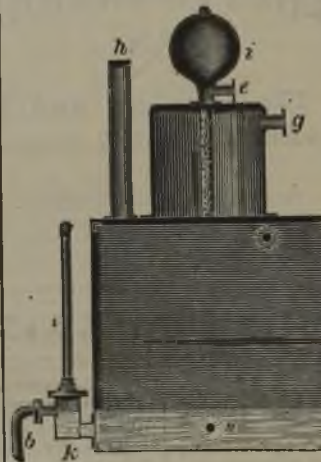
Alleinige Fabrikanten des neuen Sicherheitsprengstoffes

## „Roburit“ für Deutschland

Liefern in grossen und kleinen Quantitäten

Roburit

und die dazu erforderlichen **Zündhütchen** u. **Zündschnüre**  
in garantirt prima Qualitäten zu billigen Preisen,  
sowie **Sicherheits-Zünder** zum Anzünden der Zündschnüre  
in Schlagwetterstrecken „Patent Dr. Roth“. — Proben dieser  
Zünder werden gratis abgegeben.



## Wichtige Erfindung. Vorwärmer.

Deutsches Reichs-Patent.

Garantie für siedendes Speise-  
wasser.

Bedeutende Kohlenersparnis.  
Grössere Verdampfungskraft des  
Kessels.

Illustrirte Prospekte werden  
zugesandt.

Wiederverkäufer gesucht.

Petry & Hecking,  
Maschinenfabrik,  
Dortmund.

## C OKEAUSDRÜCKMASCHINE N

(seit 1870 136 Stück ausgeführt)  
halten sowohl ganze Maschinen, als alle  
einzelnen Theile vorrätig  
**HEINTZMANN & DREYER**  
Bochumer Eisenhütte zu Bochum.

Auf Lager befindlich

1 Förderhaspel, 275 mm Cylinder-Durchmesser, 785 mm  
Hub, 1570 mm Trummeldurchmesser.

1 complete Rittingerschachtpumpe,

Leistung bis 1,85 cbm per Minute, bei 120 m Teufe.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau.

## Gewerkschaft Schalker Eisenhütte, Schalke (Westfalen),

Liefert als Specialitäten:

Maschinen für Bergbau und Hüttenbetrieb

Drucksätze, Saug- und Hebe-  
pumpen, Dampfauflüge, einfache und  
Zwillings-, Schachtgestänge,  
Förderwagen, Dammthüren bis zu  
50 Atm. Druck, Ziegelei-Anlagen für  
Trockenpressung, Steinfabriken für  
granulirte Hohofenschlacke,  
Dampfmaschinen mit u. ohne Prä-  
cisionssteuerung, Dampf-  
pumpen, Flanschrohre und Steiger-  
rohre,

Unterirdische Wasserhaltungen,  
Complete Schmiede-Einrichtungen,  
Cokeauspressmaschinen,  
Armaturen für Cokelöfen und  
Dampfkessel, Wasserstrahl-  
apparate, Walzenstrassen,  
Luppenbrecher, Scheeren,  
Verzinkapparate, Anlagen für  
Kettenförderung, Gussstücke  
jeder Art u. Gewicht, roh u.  
bearbeitet.

Stahlfaçonunguss in Temperstahl, als  
Grubenwagenräder, Rollen, Radsätze.

Referenzen über Ausführungen stehen zu Diensten.

## Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.

Die Stelle des **Berg-Inspectors**  
für die untern Mansfelder Reviere (Berg-  
Inspection III) ist zu besetzen. Minimal-  
Gehalt beträgt 6000 Mark pro Jahr exel.  
freier Wohnung oder Wohnungsgeld-  
Zuschusses, ausserdem Antheil an einer  
Tantieme, welche bei günstigen Ertrags-  
Verhältnissen gewährt wird. Qualifikation  
wie für den Staatsdienst erforderlich.

Meldungen unter Beifügung der er-  
forderlichen Atteste über bisherige Be-  
schäftigung etc. sind an die Ober-Berg-  
u. Hütten-Direction hierselbst zu richten.

Eisleben, den 1. Juni 1889.

Die Ober-Berg- und Hütten-  
Direction.

Leuschner.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.